

Bermischte Anzeigen.

[2861.] Halle'sche Bücher-Auktion.

Dem Unterzeichneten ist von dem hiesigen academischen Senat die Erlaubnis zu Theil geworden, in Halle Bücherauctionen abzuhalten; da nun Halle seit Jahren als günstiger Ort dafür bekannt ist (es werden 3000 Kataloge versandt), so bitte ich die Herren Buchhändler um Beiträge zu derselben, welche zu jeder Zeit angenommen werden. Ich werde es mir übrigens angelegen sein lassen, die Theilnahme so erfolgreich als möglich zu machen.

Herm. Tieftrunk, Dr.,
Bücherauctionator für die Universität.

[2862.] Antwort für Herrn E. Dittmarsch in Stuttgart.

Schon bei der ersten Kugel, die ich nur über den Kopf des Feindes hinweg schieße, erschallt ein Rothschuß! (S. N. 27 d. Börsenbl.) Dies gibt mir die freudige Gewissheit, daß er weit eher die Segel streichen wird, als ich es zu hoffen wagte. — Wenn Herr Dittmarsch vermutet, daß die Glypographie dem Holzschnitt „den Rang ablaufen“ wolle, so trifft er damit so ziemlich die Wahrheit, ja er würde nicht zu weit vom Ziele geschossen haben, wenn er vermutet hätte, daß sie sogar darauf ausgehe, der tyrannischen Herrschaft der Holzschneider ein Ende zu machen und deren Reich auf Fibern, mathematische Figuren und Tabacksetiketts (wie früher) zu beschränken. — Es ist eigentlich Verschwendung, Herrn Dittmarsch zu antworten, denn bald werde ich im Stande sein, alle seine Behauptungen durch die That zu widerlegen; allein ich kann ja auch einmal etwas Ueberflüssiges thun!

Herr Dittmarsch sagt, daß die glypographische Zeichnung drei bis fünf Mal so theurer wäre, als die auf Holz. Dies ist eine Unwahrheit. Dieselbe Zeichnung, welche auf Holz gemacht drei Thaler kostet, würde jetzt vielleicht vier bis fünf Thaler kosten; allein nach einiger Zeit hoffe ich die Zeichnungen ganz ebenso billig berechnen zu können, wie die auf Holz gemachten. Doch wenn die Zeichnung auch wirklich etwas theurer wäre, so ist wohl zu bedenken, daß mit ihr auch Alles für die Ausführung der Glypographie gethan ist. Der Umriß, den der Holzschneider für zwei Thaler liefert und das gleich große Kunstblatt, wofür er vielleicht 100 fl nimmt — Kosten in der Glypographie einen Preis. Bei Tabackstöcken kann ich also freilich nicht mit dem Holzschneider concurriren! Kann aber Herr Dittmarsch ebenso ausgeführte Blätter (nicht bloß „sauber ausgeführte“) wie ich sie liefere, wirklich für die Hälfte meines Preises herstellen, dann will ich selbst bei ihm bestellen und mit seinen Holzschnitten in Frankreich und England brillante Geschäfte machen.

Die von mir versandten Proben sollten den Herren Buchhändlern nur vorläufig eine Idee von den Leistungen der neuen Kunst, nicht einen Maassstab für dieselbe geben, denn die Landschaften sind z. B. Beispiel nur erste Versuche! Mein Institut besteht erst wenige Wochen u. die ersten Einrichtungen zc. erlaubten mir noch nicht darauf zu denken, tüchtige Künstler für die Sache zu gewinnen, was indessen baldigst geschehen soll; allein mein ungefähr zur Messe erscheinendes Probeheft wird den Herren Buchhändlern dessenun-

geachtet schon beweisen, daß die Behauptungen des Herrn Dittmarsch ganz grundlos sind. In diesem Heft werden Portraits und historische Compositionen enthalten sein, die Herr Dittmarsch schwerlich für den „halben Preis“ nachschneidet, wenn es ihm überhaupt für irgend einen Preis möglich ist.

Er mag einstweilen einen Versuch machen und ich bitte sämtliche Herren Buchhändler dabei zu Gericht zu sitzen. In einer der nächsten Nummern der Leipziger Allgem. Mode-Zeitung wird wahrscheinlich ein Blatt enthalten sein, welches ich nach einem französischen Holzschnitt aus der „voyage ou il vous plaira“ copiren ließ und dessen Glich-Abdruck in der bei Brock erscheinenden „Reise ins Blaue“ zu finden und allen Buchhändlern zugänglich ist. Für die Zeichnung dieses Blattes bezahlte ich noch 8 fl (obwohl ich sie später vielleicht für die Hälfte werde gemacht bekommen) und das Glypographiren rechnete ich nach den höchsten Ansätzen 11 fl , zusammen also 19 fl . Dasselbe Bild will nun Herr Dittmarsch mit Zeichnung für 9 $\frac{1}{2}$ fl liefern!! Er wird wahrscheinlich als Ehrenmann sein Wort halten; allein ich glaube, daß ihm kein Buchhändler einen größern Poffen spielen könnte, als durch eine Bestellung von 150 dergleichen Bildern. Wer also jetzt zu billigen, schönen Illustrationen kommen will, der bestelle sie recht schnell bei Herrn Dittmarsch; jetzt ist der günstigste Zeitpunkt, ehe er die Flagge der Concurrrenz streicht.

Leipzig, 9. April 1846.

v. Corvin-Wiersbicki.

Glypographisches Institut in Leipzig.

[2863.] Für die Herren Verleger.

Ein angehender Mediziner erbiethet sich Correcturen von Werken aus seinem Fache, wie auch überhaupt Correcturen in deutscher und französ. Sprache gut und billig zu besorgen.

Die Adresse ist zu erfragen bei Hermann Friesche in Leipzig.

[2864.] Erklärung.

Veranlaßt durch die Remission von politischen Broschüren an uns, welche nicht unser Verlag sind, und durch wiederholte Zeitungsgerüchte, die von ähnlichen Voraussetzungen auszugehen scheinen, erklären wir hiermit, daß wir niemals eine politische Broschüre unter fremder, reeller oder fingirter Firma haben erscheinen lassen und daß im vorigen Jahre überhaupt keinerlei Broschüre in unserm Verlage erschienen ist.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, unseren Herren Collegen mitzutheilen, daß wir von Oftern an unsern ganzen Debit ausschließlich in Leipzig besorgen lassen und alle neuen Verlagsartikel in Deutschland selbst drucken lassen werden, um den merkantilitischen Nachtheilen, welche für uns aus der Collision der schweizerischen und deutschen Preisverhältnisse entspringen, zu begegnen.

Zürich, den 5. April 1846.

Julius Fröbel & Co.

[2865.] Alle Thaler-Rechnungen werden in dieser D.-M. ohne Uebertrag in Leipzig, jene der Gulden aber am 15. Juni in Frankfurt saldir. Die mir kommenden kleinen Saldis bitte ich ebenfalls zur gehörigen Zeit zu zahlen.

M. Leugfeld in Köln.

[2866.] Zur Nachricht.

Bei dem unterm 24. März von mir versandten

Archiv f. Syphilis zc. v. Behrend

wurden auf der Factur aus Versehen die Worte „alte Rechnung“ zu streichen vergessen. Obgleich es sich von selbst versteht, daß man Ende März Nichts mehr auf alte Rechnung versendet, so sehe ich mich dennoch zu der Mittheilung veranlaßt, daß obiges Archiv auf neue Rechnung gehört.

A. Hirschwald.

[2867.] Die Herren Verleger von Schriften für das reisende Publikum, von Karten Zeitinteresse erregender Länder, von Ansichten des Rheins, der Schweiz und Tyrols, sowie überhaupt von leicht verkäuflichen Kunstgegenständen, ersuche ich um gefällige Einsendung von 2 Gr. à Cond., jedoch so rasch als möglich, da in Bälde die Badefaison beginnt.

Baden in d. Schwz., d. 6/4. 46.

J. Zehnder.

[2868.] Unverlangte Neuigkeiten verbitten sich wiederholt! Indem sonst Frachtnachnahme stattfindet.

Königsberg a/M., 23/3. 46.

Windolff & Striese.

[2869.] Nova.

Wir bitten nicht zu übersehen, daß wir von nachstehenden Novitäten die dabei bemerkte Anzahl von sämtlichen Handlungen unbedingt annehmen:

- 2 Jurisprudenz (jedoch keine particulare),
- 3 Medizin,
- 2 Veterinärwissenschaft,
- 2 kathol. Theologie,
- 2 Landwirtschaft,
- 1 Naturwissenschaften, Chemie, Pharmacie, Physik,
- 1 Kinder- u. Jugendschriften (wirklich neue, geb.)
- 6 politische u. religiös-polemische Broschüren,
- 4—6 Broschüren scherzhaften und witzigen Inhalts,
- 6—10 Gr. der 1. Lief. von allen auf Subscription herauskommenden Werken,
- 1 Kunstfachen und Musikalien (letztere nur mit 50 %),
- 4 Auktionskataloge, Subscriptionlisten, Placate und

30—50 Anzeigen gleich pr. Post und werden wir uns hiefür jederzeit sehr thätig verwenden. — Mehrbedarf werden wir stets nachverlangen.

Für das uns von so vielen Seiten beim Wiederanknüpfen der directen Verbindungen geschenkte Zutrauen sagen wir unsern Dank und ersuchen zugleich diejenigen geehrten Handlungen, mit denen wir noch nicht in Verbindung stehen, um gütige Eröffnung eines Contos. Wenn wir uns die Bemerkung erlauben, daß wir seit 1838 in jeder Beziehung ehrenhaft bestanden, versprechen wir auch für die Folge strenge Ordnungsliebe und prompte Erfüllung unserer Verbindlichkeiten, wobei uns nicht allein 15jährige Erfahrungen im Buchhandel, sondern auch hinlängliche pecuniäre Mittel zur Seite stehen.

Hildesheim, d. 1. April 1846.

Fricke'sche Buch- u. Musicalienhdlg.